From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0100561, revision date: 2018-04-06

Letter by Ferruccio Busoni to Robert Freund (Zurich, 29 October 1917)

Zürich

29. Okt.1917.

Verehrter Freund,
Ihre Schrift zu sehen erfreute mich zuerst eben so, als nachträglich (und nachhaltig) der Inhalt Ihres guten Briefes. Ihres Beifalls für die Impro visation bin ich ganz froh. Ich selbst nannte bei mir die Violin sonate mein opus Eins. Die Stücke bei Peters lehne ich ab, wohingegen ich mich des II. (mit 21 Jahren geschriebenen) Streichquartettes noch anjetzo nicht zu schämen brauche. Zwischen 22 und 35 Jahren klafft die Lücke, die emsiges Klavierspiel der Komponisten-Entwicklung höhlte. Von da an aber verließ ich die gerade Linie nicht wieder. – Nächste Woche veranstalte ich (gewissermaßen zum ersten Male) einen ganzen Klavierabend von eigenen Sachen. – Meine Neuesten werde ich Ihnen – falls Ihnen das nicht aufdringlich dünkt – gelegentlich zuschicken.
Gegenwärtig brüte ich an einem großen Theaterwerk. Genug von mir. –
Recht wenig sagen Sie von sich (woraus ich mir ein Vorbild nehmen sollte) wenngleich ich (und mit mir sehr viele in Zürich) weiteres über Sie herzlich gern erführen. Betrachten Sie Ihren jetzigen Aufenthalt als ein Elba; und wenn Sie hieher zurückkommen, so fallen Sie in lauter offene Arme. Und wäre es auch für nur einen Besuch von 100 Tagen!
Huber ist leider, leider, ernstlich krank. Noch spricht man von Heilung; aber vorläufig leidet er stark, und nimmt an nichts teil. Im Juni erklang noch blühend u. sympathisch seine 7. Symphonie. – Grüßen Sie Ihre Schwestern.
Ich drücke Ihnen
freundschaftlich die Hand als

Ihr
stets ergebener
F. Busoni